

Schwierige Suche nach Container-Standort

Umweltamt spricht sich gegen Ausweichquartier der Diesterwegschule aus – Neue Lösung stößt auf Skepsis

2018 soll die Diesterwegschule saniert und teilweise neu gebaut werden. Doch der Standort für die Container ist hinfällig – das Umweltamt sprach dagegen. Nun beginnt die Suche von vorne, den Beginn der Arbeiten sieht die Stadt jedoch nicht in Gefahr.

VON JUDITH DIETERMANN

Ginnheim. Es hätte alles so schön sein können: Die sogenannte „Bleichwiese“ an der Ecke Niddablick/ Am Ginnheimer Hang hätte ausreichend Platz für eine Containeranlage geboten. Und wäre zudem nicht weit entfernt gewesen vom jetzigen Standort der Diesterwegschule, die ab dem Sommer 2018 saniert und teilweise neu gebaut werden soll. Doch das Umweltamt machte dem Hochbauamt einen Strich durch die Rechnung – auf der ausgewählten Wiese können die benötigten 30 Container nicht aufgestellt werden. Weil sie eine wichtige ökologische Funktion als Lebensraum erfülle und eine temporäre Schule dauerhafte und nicht wiederherzustellende Eingriffe in den örtlichen Naturhaushalt zur Folge habe, so die Begründung der Fachleute.

„Das ist natürlich der schlechteste Fall, der eintreten konnte. Die Suche nach einem neuen Grundstück hat jetzt oberste Priorität“, ist Josef Singer vom Hochbauamt zudem überzeugt davon, dass die Grundstücksabsage keinen Einfluss auf den gesteckten Zeitplan habe.

Aktuell liefern die Ausschreibungen. 370 Kinder werden derzeit in 18 Klassen in der Ginnheimer Grundschule unterrichtet. 1926 wurde das Hauptgebäude errichtet, 1954 um ein Stockwerk erweitert. In dem Nebengebäude, in dem einst Wohnungen untergebracht waren, wird die Vorklasse unterrichtet.

Sanierung im Bestand

Alle Räume sind dringend sanierungsbedürftig, ebenso wie die Turnhalle durch deren Dach es immer wieder hereinregnet. Geplant ist, das Bestandsgebäude zu erhalten und zu modernisieren. Das Nebengebäude soll abgerissen werden, die Schüler der Vorklasse sollen künftig in einem Trakt zwischen dem alten und dem neuen Gebäude unterrichtet werden. Ebenfalls geplant sind zwei Schulhöfe – die waren bereits in einem sieben Jahre alten Vorentwurf enthalten, an dem sich die Stadt nun wieder orientiert.

Diese Maßnahmen machen die Auslagerung der Schule in eine Pavillonanlage unvermeidbar.

Dass aber nun das angedachte Gelände doch nicht geeignet ist, sorgt bei Ortsvorsteher Friedrich Hesse (CDU) für Irritation. Zumal der Ortsbeirat die Stadt bei der Suche intensiv unterstützt und ihr den Vorschlag mit der Bleichwiese unterbreitet hatte. „Ich finde die Begründung übertrieben, den Standort wegen ein paar Grashalmen, die durch die Container umgeknickt werden, abzuservieren. Es geht um Grundschüler in Not und wir haben nur diesen Standort“, ist er sicher, dass hier noch nicht das letzte Wort gesprochen ist.

Einen kleinen Schritt weiter ist schon die BFF-Fraktion im Ortsbeirat 9 (Dornbusch, Eschersheim, Ginnheim), die aufgrund der schlechten Nachrichten sofort einen Antrag für die nächste Sitzung des Stadtteilgremiums aufgesetzt

hat. Unsere Idee ist nun, zuerst die Turnhalle und das Nebengebäude abzureißen, den Boden zu ebnen und dort die Container aufzustellen“, schlägt Thomas Budenz, der auch Vorsitzender des auf der anderen Straßenseite liegenden TSV Ginnheim ist, vor. Die Schüler könnten dann die Halle des Vereins nutzen.

Doch auch wenn der Vorschlag für Josef Singer zunächst gut klingt, so muss er diesen zunächst prüfen lassen. Bereits in der kommenden Woche will er dies erledigen, um keine weitere, wertvolle Zeit zu verlieren. „Sollte das klappen, dann wäre das sicher die einfachste Variante“, so der Fachmann.

Kleiner Schulhof

Dass es klappt, das wagt Schulleiterin Petra Sturm-Hübner allerdings zu bezweifeln. Rund 1 500 bis 2 000 Quadratmeter Fläche werden für die 30 Container benötigt. „Stellen

wir die auf dem Gelände auf, bleibt vom Schulhof nicht mehr viel übrig“, sagt sie. Zudem gibt sie zu bedenken, dass sich bei dieser Variante die für zwei Jahre angelegte Bau- und Sanierungsphase verlängern könnte. Auch die Feuerwehrezufahrt könne nicht versperrt werden.

Thomas Budenz kann diese Bedenken verstehen, hat aber auch schon einen Plan B in der Tasche. Den Alten Friedhof, direkt gegenüber, könnte man wunderbar als temporären Schulhof nutzen und zugleich die Straße „Am Mühlgarten“ in eine Spielstraße, einen verkehrsberuhigten Bereich oder eine Anliegerstraße umwandeln. Zumindest für den Zeitraum der Baumaßnahmen. „Das Umweltamt hat uns einen Strich durch die Rechnung gemacht, deswegen brauchen wir schnell eine Lösung“, ist der Stadtteilpolitiker guter Hoffnung, dass sich diese bald finden wird.



Auf der Grünfläche am Niddablick ist zwar Platz für die Container, doch das Umweltamt hat sich gegen diesen Standort ausgesprochen.



Die Diesterwegschule ist in die Jahre gekommen. Sie soll zum Teil saniert, zum Teil abgerissen und neu gebaut werden. Fotos: Rainer Ruffer